

Redaktion:  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;  
bei der Post und den auswärtigen Commanditen  
1 Mk. 5 Pf.



Expedition  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:  
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.,  
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N<sup>o</sup> 57.

Hirschberg, Mittwoch, den 9. März 1887.

8. Jahrg.

## Die Niederlage des Freisinn.

Das deutsche Volk ist sich bei den Wahlen des hohen Ernstes der Lage und der ihm dadurch erwachsenen Pflichten voll bewusst gewesen: die Majorität, welche am 14. Januar die Militärvorlage zu Falle brachte, indem sie angeblich „jeden Mann und jeden Groschen“ bewilligte, ist zersprengt, die um Richter, Grillenberger etc. sind zur Ohnmacht verurtheilt, das deutsche Volk hat über ihre Politik den Stab gebrochen.

Am schlimmsten ist es dem „deutschen“ Freisinn ergangen. Am 21. Februar wurden 11 Freisinnige gewählt. Von diesen Elf siegten ohne fremde Unterstützung nur Lorenzen und Hoffmann. In den Stichwahlen hat der deutsche Freisinn noch 20 Sitze hinzugewonnen. Von diesen verlor er zum mindesten 14 der Socialdemokratie: nämlich Berlin 2, Stettin, Danzig, Brandenburg, Halle, Nordhausen, Gölitz, Bennep, Bauenburg, Jittau, Hanau, Coburg, Bremen und Barel (Oldenburg). Birschow würde im zweiten Berliner Kreise, wie er selbst nicht leugnet, niemals ohne die 11 000 socialdemokratischen Stimmen gesiegt haben; in Gölitz gaben 3351 socialistische Stimmen aus dem ersten Wahlgang für den Freisinn den Ausschlag. Der freisinnige Stichwahlcandidat hatte in vielen Fällen am 21. Februar ganz erheblich weniger Stimmen als sein Gegner erhalten, so daß er hätte unterliegen müssen, wenn die Socialdemokraten nicht für ihn zur Wahlurne gegangen oder richtiger von ihren Führern getrieben worden wären. Die auffälligsten Beispiele hierfür sind: Hanau, wo am 21. Februar der Conservative 10 400, der Freisinnige 5424 und der Socialdemokrat 5119 Stimmen, Bremen, wo der Nationalliberale in der Hauptwahl 11 891, der Freisinnige 7879, der Socialdemokrat 7742, Bennep-Mettmann, wo der Nationalliberale 14 200, der Freisinnige 8631 und der

Socialdemokrat 8398 Stimmen erhalten hatte. Hier siegte in der Stichwahl allenthalben der Freisinnige, weil die socialdemokratischen Stimmen auf ihn übergegangen waren.

Die socialdemokratische Krücke hat also noch einmal ihre Dienste gethan, aber wahrscheinlich zum letzten Male. Die Helfershelfer aus dem Bebel'schen Lager erheben sich bereits und drohen ihrem Schützling ein vernichtendes Strafgericht an. Zwar hatten sie auf Dank nicht gerechnet, aber so schwarzen Undank haben sie auch nicht erwartet. Das Organ der Berliner Socialdemokratie giebt der „schmachvollen Haltung“ der Deutschfreisinnigen, dieser „rückgratlosen Phrasenhelden“, die man „verachten“ müsse, schuld, daß eine Anzahl Wahlkreise der Socialdemokratie verloren gegangen sind. Die freisinnige Partei, erst unterstützt von den Socialdemokraten und nun von ihnen verachtet — welches trauriges Bild!

Die übrigen Stichwahlerfolge des Freisinn sind meist moralische Niederlagen. Wenn das „Berl. Volksblatt“ droht, daß die freisinnige Partei nur mit stillem Grauen dem nächsten Gericht entgegensehen könne, so glaubt man, daß nicht nur das Ausbleiben der socialdemokratischen Hilfe, sondern ebenso die wachsende Erkenntnis unter den freisinnigen Wählern selbst, wohin die Politik grundsätzlicher Verneinung und des Hasses gegen die Regierung und die ihr folgenden Parteien führt, die Zertrümmerung der Partei vollenden wird.

## Mundschau.

### Deutsches Reich.

Berlin, 7. März. Se. Maj. der Kaiser hatte am Sonnabend die Abendstunden im Arbeitszimmer zugebracht. Am Sonntag Vormittag erlebte Se. Majestät der Kaiser Regierungsangelegenheiten, hörte den Vortrag des Ober-Hof- und Hausmarschalls

Grafen Perponcher und empfing die zur Berathung einer neuen Felddienstoffordnung hier zusammengesetzte Commission. Mittags nahm Se. Majestät der Kaiser den Vortrag des Oberst-Kammerers Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode entgegen und unternahm um 2 Uhr, begleitet vom Flügeladjutanten Oberstlieutenant v. Pleffen, eine Spazierfahrt. Nach der Rückkehr erteilte Allerhöchstbersebe den Präsidenten des Reichstages v. Wedell-Piesdorf, Dr. Buhl und v. Unruh (Bomst) die nachgesuchte Audienz und hatte hierauf noch eine längere Conferenz mit dem Staatssecretär Grafen Herbert Bismarck.

—\* Se. Majestät der Kaiser hat gestern Nachmittag 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr das Präsidium des Reichstags empfangen. Nach Meldungen von zuverlässiger Seite bemerkte bei dieser Gelegenheit der Kaiser, er habe sich nur schwer dazu entschlossen, den früheren Reichstag aufzulösen. Er sei jedoch zur Auflösung genöthigt gewesen, nachdem, trotz von ihm anbefohlenen ausführlicher Darlegung hinsichtlich der militärischen Ueberlegenheit der Nachbarstaaten, die Opposition die Militär-Vorlage in dem von ihm als nothwendig erkannten Zeitumfange nicht bewilligt hätte. Man hätte wohl zu hoffen Ursache gehabt, daß eine derartige Vorlage nach dem Beispiele Frankreichs einstimmig hätte angenommen werden sollen, allein diese Hoffnung sei getäuscht worden. Um so erfreulicher sei es ihm, dem Kaiser, jetzt der Erwartung Raum geben zu können, daß die Militärvorlage nunmehr mit großer Majorität angenommen werden würde. Sollte jedoch, wie er allerdings nicht besorge, diese Erwartung auch nicht in Erfüllung gehen, so müßten weitere Erwägungen vorbehalten bleiben. Hinsichtlich der Beziehungen zu Sr. Heiligkeit dem Papste äußerte Se. Majestät der Kaiser, schon bei der Thronbesteigung des jetzigen Papstes sei er von dessen friedliebender Gesinnung über-

## Von der Rehrseite.

Eine lehrreiche Geschichte.

Von F. Anstey.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Trotz der Entschiedenheit seiner Worte verrieth seine Haltung ein gewisses Baudern, das seinem Sohne nicht entging. „Halt!“ sagte er. „Höre mich eine Minute an. Siehst Du dies hier?“ Damit zog er aus seiner Westentasche das eine Ende seiner Uhrkette. Daran hing ein kleines graues Täfelchen in einer dünnen Fassung. Paul kannte es auf der Stelle — es war der Garubaststein.

„Du kennst ihn noch, wie ich sehe,“ sagte Dick, als Paul näher an ihn herantrat, — in welcher Absicht, war er kaum sich selbst bewußt. „Bitte, nicht näher. Nun höre: Ich weiß, Du kannst es mir sehr unangenehm machen, wenn Du willst. Das kann ich nicht verhindern — aber, wenn Du das thust, jetzt oder später, so will ich Dir sagen, was ich thue. Ich gehe nach Hause, gebe dem kleinen Koly den Stein in die Hand und sage ihm einen Wunsch vor, den er mir nachsagen muß. Wenn Du und dieser ganze Kumpelkasten sammt allen, die darin sind (Dulcie ausgenommen) plötzlich auf eine Tausende von Meilen entfernte Insel verjagt werden, oder wenn Du Dich plötzlich in einen Indianer oder in einen Droschhengaul verwandelst findest, dann hast Du es Dir selbst zu danken — weiter brauche ich Dir Nichts zu sagen. So, jetzt ruf' Du Alle herein und schieß los!“

„Nein,“ sagte Paul gebrochen, denn so wild auch die Drohung war, durfte er nach seinen Erfahrungen

von der Zauberkraft des Steines sie nicht misachten; „ich habe geschertzt, Dick. Ich kenne natürlich meine hülflose Lage. So hart es auch für einen Vater ist, so etwas zu sagen, muß ich doch zugeben, daß Du mich jetzt in Deiner Gewalt hast — ich süge mich — ich will Dir Nichts in den Weg legen. Nur um Etwas möchte ich Dich bitten. Du wirst keine Experimente mit dem elenden Stein mehr versuchen. — Das mußt Du mir wenigstens versprechen.“

„Ja,“ sagte Dick, „fürchte Nichts. So lange Du Dich ordentlich ausführst und mir den Rücken deckst, werde ich den Stein nicht anrühren. Ich möchte nur das bleiben, was ich jetzt bin. Ich habe keinen Wunsch, Dir zu schaden.“

„Aber Du wirst ihn doch nicht verlieren?“ sagte Paul unruhig. „Die Fassung sieht nicht sehr sicher aus.“

„Sie genügt,“ versetzte Dick. „Ich habe sie beim Uhrmacher an unserer Ecke für einen Schilling machen lassen.“

Darauf trat eine Pause ein und dann sagte Dick, als ob er Gewissensbisse fühlte: „Aber brauchst Du vielleicht Geld? Wie viel hast Du noch?“

Paul wandte sein Gesicht ab, damit Dick nicht das plöbliche Frohlocken bemerkte, das, wie er fühlte, sich in demselben zeigen mußte, und sagte, sich nach Möglichkeit gleichgültig stellend: „Ich hatte fünf Schillinge, als ich hierher kam, und habe jetzt nicht einen Penny!“

„Na, na,“ versetzte Dick, „nicht einen Penny! Du mußt nett gewirthschaftet haben. Wie bist Du aber in einer Woche Alles los geworden? Soltest doch etwas

Geld für den Nothfall haben. Wie viel brauchst Du? Ist eine halbe Krone genug?“

„Eine halbe Krone ist nicht viel, Dick,“ sagte sein Vater fast demüthig.

„Es ist — hm! ein sehr schönes Taschengeld für einen Jungen, wie Du bist,“ spottete Dick nicht sehr edelmüthig; „aber ich habe keine halbe Krone mehr. Ich werde Dir wohl das geben müssen.“

Damit streckte er ihm einen Sovereign hin, ohne zu ahnen, welche Bedeutung derselbe für Paul hatte und sagte: „Halt, da ist Grim. Vergiß nicht, was ich gesagt habe; laß Dir Nichts merken.“

Dem würdigen Dick war es offenbar trotz seiner veränderten Erscheinung in der Gegenwart des Schulmeisters gar nicht wohl zu Muth; er wurde roth bis hinter die Ohren und vermochte nicht die Augen vom Boden zu erheben.

„Oh — ah!“ stotterte er endlich, „Sie wollten ihn eben durchwischen, als ich kam?“

„Ich beabsichtigte,“ sagte der Doctor etwas verletzt, „ihm in Gegenwart seiner Mitschüler eine scharfe Strafe andeuten zu lassen. Er hat Ihnen ohne Zweifel sein Vergehen gestanden?“

„Nein,“ antwortete Dick. „Was hat er denn schon wieder ausgefreffen?“

„Ich hatte gehofft, er würde offener und aufrichtiger sein. Wohl, so muß ich es Ihnen selbst erzählen. Ich darf Ihnen die traurige Thatsache nicht verschweigen, daß ich diesen unglücklichen Knaben dabei ertappte, wie er eine geheime Liebescorrespondenz mit einem jungen Mädchen an geweihter Stätte unterhielt!“

zeugt gewesen; deshalb habe er auch im Karolinen-Streite den Papst als Schiedsrichter angerufen; er hoffe, auch die kirchenpolitischen Fragen würden sich binnen Kurzem in vollem Umfange in friedlicher Weise lösen. Nach Erwidern des Präsidenten v. Wedell-Biesdorf, welcher die Hoffnungen Sr. Majestät bezüglich des demnächst zu erwartenden zustimmenden Reichstagsbeschlusses betreffs der Militärvorlage bestätigte, entließ Se. Majestät der Kaiser und König das Präsidium des Reichstages in der huldvollsten Weise. — Demnächst wurde auch von Ihrer Majestät der Kaiserin das Präsidium des Reichstages in besonderer Audienz empfangen.

\* Kaiser Wilhelm's Befinden beschäftigte in den letzten Tagen die französischen Blätter auf's lebhafteste. „Journal des Debats“ meldete eine schwere Erkrankung des Kaisers und der „Temps“ wollte sogar wissen, die Ärzte fürchteten, daß des Kaisers Ableben noch vor dem 22. März (dem 90. Geburtstag) eintreten könne. Bereits in seiner heute hier eingetroffenen Nummer constatirt aber der „Figaro“ auf Grund von Berliner Depeschen das vollkommene Wohlfinden des Kaisers und die Grundlosigkeit jener Meldungen.

\* Mit allgemeiner Spannung sieht man dem Ausfalle der heute begonnenen Debatte des Reichstages über die Militärvorlage entgegen. Die Stellung der Fractionen ist bekannt und kann es sich daher nur um die Tactik der einzelnen Gruppen handeln. Die Mehrheitsparteien sind für ein möglichst knappes Maß der Verhandlung und unter allen Umständen gegen Verweisung der Vorlage an eine Commission. Die erste Beratung ist denn auch heute schon beendet worden und kann man sicher sein, daß zu Ende der Woche der Entwurf alle drei Lesungen durchgemacht haben wird.

\* Abg. Hise (Centrum) hat im Reichstage einen Gesetzentwurf eingebracht, dem zufolge die Bestimmungen der Gewerbeordnung über die Verhältnisse der Fabrikarbeiter auch auf Arbeitgeber und Arbeiter in Werkstätten, in deren Betrieb eine regelmäßige Benutzung einer anderen elementaren Kraft als der Dampfkraft stattfindet, ausgedehnt werden sollen.

\* Bekanntlich hatten in Merseburg-Duersfurt der deutschfreisinnige Candidat Panse und der Candidat der Reichspartei, Neubarth, gleich viele Stimmen, nämlich jeder 12077, erhalten. Nach § 32 des Wahl-Reglements mußte das Loos entscheiden, und dieses fiel zu Ungunsten des freisinnigen Candidaten aus.

\* Aus Mek wird der „Kreuzzeitung“ gemeldet: Die Barackenbauten in der Umgegend von Toul und Nancy nahen sich ihrer Vollendung; der Bau derselben ist trotz der Friedensversicherungen der Regierung und aller Blätter derselben ohne Unterbrechung und stetig vorwärts gegangen. Die Bauten sind so geräumig eingerichtet, daß an beiden Orten auf die Unterbringung von je einer Infanterie-Brigade gerechnet zu sein scheint.

\* Der Reichstag erledigte in seiner heutigen ca. 1 1/2 stündigen Sitzung die erste Lesung der Militärvorlage,

deren möglichst einmüthige Annahme Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf mit einem warmen Appell an den Patriotismus des Hauses in kurzen Worten empfahl. Während sich Abg. Dr. Windthorst (Centr.) seine definitive Stellungnahme zu der Vorlage bis zur zweiten Lesung vorbehielt, Abg. Richter (deutschfrei.) sich von neuem gegen das Septennat und Abg. Singer (Socialdemokrat) gegen jede Erhöhung der Militärausgaben aussprach, gab Abg. v. Hellendorff-Debra (deutschcons.) in Uebereinstimmung mit den übrigen Rednern der Cartellparteien und unter dem lebhaften Beifall der rechten Seite des Hauses dem Wunsche Ausdruck, die Austragung aller Gegensätze auf politischem, socialen und confessionellem Gebiete bis zu einer ruhigeren Zeit zu vertagen und die Militärvorlage möglichst einmüthig anzunehmen, da die Mehrheit des deutschen Volkes das Gebiet der Heeresverwaltung, wie sie durch die Wahlen bekundet habe, nicht zum Schauplatz von Parteiconflikten machen wolle; ebenso nochwendig aber wie ein starkes und gelbtes Heer sei eine gesicherte Finanzlage, weshalb dem Reichstage auch die Pflicht erwachse, dem Reiche neue Einnahmequellen zu eröffnen. — Die nächste Sitzung befuhr erster Lesung des Etats findet Dienstag 1 Uhr statt.

#### Frankreich.

Paris, 6. März. Heute Nacht wurde in Bessege (Departement Gard) gegen das Verwaltungsgebäude des dortigen Hüttenwerks eine Dynamit-Patrone geschleudert, die mit sehr heftigem Knall explodirte, aber Niemand verletzte. Die Untersuchung ist eingeleitet.

#### Belgien.

Mons, 6. März. Bis jetzt wurden etwa 50 Leichen herausgeschafft, ungefähr 100 befinden sich noch in dem verschütteten Fluß. Der Graf von Flandern ist heute mit mehreren officiellen Persönlichkeiten in Quargnon anwesend. Der König ließ unter die Familien der Verunglückten 10 000 Francs vertheilen.

#### Bulgarien.

Sofia, 7. März. Das „Amilische Blatt“ meldet, an den in Rußschul zum Tode verurtheilten acht bulgarischen Officieren sei das Todesurtheil vollstreckt worden. Capitän Bolman, der ebenfalls zum Tode verurtheilt war, sei russischer Unterthan und deshalb dem deutschen Generalconsul überwiesen worden. Das Blatt fügt hinzu, daß nach Vollstreckung des Urtheils der deutsche Generalconsul der Regentschaft eine Note zugestellt habe, worin es heißt, daß nach den durch Hitrowo eingegangenen Informationen sieben von den mit Waffen in der Hand ergriffenen Officieren, wovon bereits an zweien das Urtheil in Rußschul vollstreckt wäre, russische Unterthanen seien. Dieselben seien auch so zu behandeln. Die Regentschaft erwiderte, mit Ausnahme Bolman's seien alle bulgarische Unterthanen, was dieselben auch im Verhöre zugestanden hätten. Es scheint, daß die Regentschaft geneigt ist, gegen die Uebrigen wegen des Aufstandes verurtheilten Militär- und Civilpersonen Gnade zu üben. — Der Ministerpräsident Radoslavow erhielt vom Slivoner National-Comitee und verschiedenen anderen Seiten Vertrauenskundgebungen, worin es heißt, die Nation halte vertrauensvoll zur Regierung und bitte dieselbe, auf dem bisherigen Wege zu bleiben. — In Sofia ist das Rathaus heute abgebrannt.

#### Geschichtliche Erinnerungen.

9. März 1848 der Bundestag beschließt, Vertrauensmänner heranzuziehen.

#### Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 8. März.

\* Nachdem schon vor einigen Jahren die Behörden und Beamten des Ressorts des Cultusministeriums Anweisung erhalten haben, der Bestellung von Papier für ihren Bedarf das Ries zu 1000 Bogen als Einheit zu Grunde zu legen, soll in Zukunft einer Verfügung des Cultusministers zufolge dieser Maßnahme auch in den Schulunterricht eingeführt werden. Insbesondere soll bei der Prüfung von Rechnungsbüchern für die Aufnahme des neuen Modus Sorge getragen werden.

\* Es scheint sich zu empfehlen, wieder einmal öffentlich darauf aufmerksam zu machen, daß zum Verwiegen eines Viertelpfundes (= 125 Gramm) drei Gewichtsstücke erforderlich sind, und zwar: ein Stück à 100 Gr., ein Stück à 20 Gr. und ein Stück à 5 Gr. Wenn also beim Zumiegen eines Viertelpfundes nur zwei Gewichtsstücke auf die Waage aufgelegt sind, dann wird zu wenig gewogen, auch wenn scheinbar reichlich gewogen wird, in der Regel fehlen 5 Gramm. Dieser Geschäftsgebrauch hat schon Bestrafungen wegen Betrug zur Folge gehabt. Mögen diese Zeilen zur Warnung dienen!

\* Nach dem der Schnee in den Anlagen geschmolzen, kommen alle die vorjährigen Frühstücks-Embballagen, welche der Wanderer mit recht gemischten Gefühlen zu betrachten pflegt, wieder zum Vorschein, des Augenblicks harrend, da sie von der reinigenden Hand der Promenadenarbeiter hinweggeräumt werden. Möchte dieser Moment recht bald eintreten!

\* Am Concerthause fesselte heute früh eine wunderbare Erscheinung die Blicke der Passanten. Auf dem Gitter des Vorgartens am Eingange links stand, an einen Baum gelehnt, das lebensgroße auf Holz gemalte Bild eines Infanteristen mit selbstmännlicher Ausrüstung und aufgenommenem Gewehr, ähnlich den Scheiben dieser Art, welche man auf den Militärschießständen findet. Wie das Bild dorthin gekommen, konnte nicht aufgeklärt werden, doch vermuthet man, daß spät (oder früh?) vom Schoppen heimkehrende Spatzvogel Herr Oscar Erem mit dieser Einquartierung eine Ueberraschung bereiten wollten.

\* Aus dem hiesigen Gefängniß entflohen ist heute früh der wegen Mordes in Untersuchungshaft befindliche Stellenbesitzer Benrich aus Hirschdorf. Als um 6 1/2 Uhr Morgens die Gefangenen zum Frühstück geführt wurden, gelang es dem W., zurück zu bleiben und sich im Holzstalle zu verbergen. Hier erklomm er den bis zum Dache reichenden Kohlenhaufen und gelangte von der Spitze desselben auf das Dach und von diesem auf die Mauer, von welcher er sich mittelst eines an derselben stehenden Baumes auf den Erdboden hinabließ und eiligst das Weite suchte. Die Frau des Gefangenenwärters hatte die Flucht bemerkt, doch hatte der Verbrecher unter dem Schutze seiner eigenen Kleidung (wenn auch ohne Kopfbedeckung) bereits einen zu großen Vorsprung, so daß eine Verfolgung resultatlos war. Trotzdem wird er wohl bald wieder eingeholt werden.

„Dich pfiff laut. „Oho! das wäre!“ rief er dann, „das ist schlimm (dabei schüttelte er mißbilligend sein Haupt gegen seinen empörten Vater), das ist sehr schlimm — er sollte sich so was nicht zu Schulden kommen lassen, wie, Herr Doctor? Noch dazu in seinem Alter — der junge Hund!“

„Dieses Entsetzen erwartete ich von Ihnen,“ sagte der Doctor (obwohl er sich in Wahrheit über die Ge-lassenheit, mit der seine Mittheilung aufgenommen wurde, höchlich entrückete). „Solche Redheit ist allerdings dem Hunde charakteristisch, einem Thiere, dessen Name, wie Ihnen bekannt sein wird, bei den Alten das Synonym für Schamlosigkeit war. Kein Knabe, wenn auch noch so verwahrloht, kann solche Worte rückhaltloser Verurtheilung aus dem Munde seines Vaters ohne die tiefste Beschämung vernehmen!“

Paul war kaum noch im Etande, seine Wuth zu bemeistern.

„Sie haben ja so Recht,“ sagte Dick; „er sollte dafür tüchtig verhauden werden — er wird noch mein Herz brechen, wenn er so fort macht, dieser junge Lump. Aber wir wollen nicht zu streng gegen ihn sein, he? Schließlich ist es doch bloß menschliche Natur, nicht wahr?“

„Wie meinen Sie?“ versetzte Dr. Grimstone sehr steif. „Ich meine nur,“ erklärte Dick, mit vertraulichem Rippenstoß, „wir haben's in unserer Jugend auch so gemacht. Ich wenigstens, ich habe es wer weiß wie oft gethan!“

„Ich habe mir in dieser Beziehung keine Vorwürfe zu machen, Herr Dultitude; und erlauben Sie mir die

Bemerkung, ein solcher Ton ist geeignet, die Wirkung Ihrer eben erst so nachdrücklich kundgegebenen Ent-rüstung zu zerstören! Ich gebe Ihnen nur einen Wink, Sie wollen mich nicht mißdeuten!“

„Oh — ah,“ sagte Dick, merkend, daß er sich ver-galoppirt hatte, „ja, das war nicht meine Absicht. Aber sagen Sie mir, haben Sie ihm seine Hiebe schon ver-wischt?“

„Ich war eben im Begriffe, zu diesem Zweck einen Stock zu holen,“ versetzte der Doctor, „als Sie mir angemeldet wurden.“

„Nun, Sie könnten ihm jetzt verzeihen, nicht?“ meinte Dick. „Er thut es gewiß nicht wieder. Wenn er sich wieder untersteht, Liebesbriefe zu schreiben, sagen Sie es nur mir; dann werde ich kommen und ihm den Kopf waschen. Lassen Sie ihn doch diesmal noch laufen.“

„Ich habe kein Recht, solcher Bitte zu widersprechen,“ sagte der Doctor. „Richard, Dein Vater hat sich für Dich verwendet, und ich darf seine Wünsche nicht un-berücksichtigt lassen, obwohl ich eine von der seinigen abweichende Meinung hege. Du wirst von Deiner schamlosen Verurtheilung Nichts mehr hören, falls Du Nichts thust, was die Erinnerung daran in meinem Gedächtniß wieder erweckt. Danke Deinem Vater für seine Güte, die Du so wenig verdienst, und verabschiede Dich von ihm.“

„Laß das, schon gut so!“ sagte Dick; „er wird sich in Zukunft ordentlich aufführen, davon bin ich über-zeugt. Und — hm, sagen Sie mir, Herr Doctor,“ fügte er hastig hinzu, „ist — ist Dulcie in der Nähe?“

„Meine Tochter?“ frug der Doctor. „Möchten Sie meine Tochter sehen?“

„Ich — ich möchte schon,“ sagte Dick mit gewalti-gem Erröthen.

„Ich bedaure, sie ist mit ihrer Mutter spazieren gegangen,“ versetzte der Doctor. „Ich fürchte, sie wird nicht so bald zurückkehren.“

Dick's Gesicht verlängerte sich sichtlich. „Es macht nichts,“ flötete er verlegen. „Sie befindet sich doch wohl, hoffe ich?“

„Zu meiner größten Freude fehlt ihr selten etwas und gerade jetzt geht es ihr besonders gut; meinen verbindlichsten Dank für die gütige Nachfrage.“

„So?“ sagte Dick verdüsterten Blickes, wahrschein-lich, weil er sich ärgerte, daß sie ihn so wenig zu ver-mißen schien. Er hatte ja keine Ahnung davon, daß sein Vater von ihr unwissenderweise als des Sohnes Stellvertreter angenommen worden war.

„Nun, dann will ich jetzt wieder nach der Stadt,“ und damit verließ er, von Paul und Dr. Grimstone gefolgt, das Zimmer.

Unter der offenen Hausthür, bis zu der ihm Paul und der Doctor das Geleit gaben, blieb er einen Augen-blick stehen. „Leben Sie wohl,“ sagte er, „ich wünschte, ich hätte Dulcie gesehen. Ich möchte gern Ihre Tochter sehen, Herr Doctor; aber das läßt sich nicht ändern. Leben Sie wohl! — Und Du“ (fügte er leiser, zu seinem Vater hinzu, der, über seinen völligen Mangel an Würde voll unbeschreiblichen Ekels daneben stand), „vergiß nicht, was ich Dir gesagt habe. Versuche nicht, mir einen Streich zu spielen!“

\* In der gestrigen Vorstandssitzung der hiesigen Riesengebirgsvereins-Section theilte der Vorsitzende, Herr Professor Rosenberg, zunächst mit, daß die nächste Sections-Sitzung eine Generalversammlung sein und am künftigen Montag im Hotel „Drei Berge“ stattfinden solle. In derselben werden die Herren Steuerinspector Klose und Hauptlehrer Winkler (Schreiberhau) Vorträge halten, ersterer über den „Schloßthurm zu Boberröhrsdorf“, letzterer über „Kartenzichnen.“ Zur Bewältigung des reichen Vortragmaterials soll alsdann am 28. d. Mts. noch eine Sitzung stattfinden, in welcher von drei Vorträgen („Historische Punkte in der Gegend von Reibnitz“ — Herr Pastor Rüttnick, „Goethe's Riesengebirgsreise 1790“ — Herr Gymnasiallehrer Dr. Scholz, „Ueber kosmische Strömungen mit besonderer Beziehung auf den Cavalierberg“ — Herr Graf Pfeil) zwei gehalten werden sollen. — Sodann wurde beschloffen, im April die Warmbrunner Bibliothek zu besuchen, und wurde hierzu vorläufig der 16. April in Aussicht genommen; am letzten Sonntag im März soll noch eine Tour nach der neuen schlesischen Baude unternommen werden und die Thalfahrt mittelst Hörnerschlitten geschehen. Die am Wege liegenden Sectionen sowie auch einige andere, z. B. Görlitz, sollen dazu eingeladen werden. — Sodann entspann sich eine lebhaft Discuſſion über den Beschluß der letzten Generalversammlung, den Bau der Schutzhütte auf den Schanzen sofort zu beginnen, und sprachen sich einige Herren sehr entschieden dagegen aus. Die Abstimmung ergab jedoch, daß die Mehrheit des Vorstandes auf Seiten der Generalversammlung stand, und wird der Bau nun sofort in Angriff genommen. Der Antrag an die Generalversammlung des Gesamtvereins um Bewilligung der erforderlichen Mittel von ca. 1200 Mk. soll in einer aus den Herren Professor Rosenberg, Apotheker Fiel, Gymnasial-Oberlehrer Dr. Schulz und Kaufmann Zelder bestehenden Commission verfaßt und der Section Görlitz zur Begutachtung bezw. Berichterstattung übergeben werden. — Um eine geregeltere Thätigkeit der Commissionen zu erzielen, soll von jetzt ab regelmäßig am ersten Mittwoch nach jeder Vorstandssitzung in demselben Local eine Sitzung der Commissionen stattfinden. Die Einberufung der Mitglieder des Vorstandes zu dessen Sitzungen soll für die Folge durch Circulare mit persönlicher Behändigung geschehen, um die Vorstandsmitglieder zum zahlreicheren Besuch der Sitzungen zu veranlassen. — An Stelle des Herrn Zimansky, welcher wegen Geschäftsüberhäufung aus der Commission für Errichtung einer monumentalen Steingruppe auszutreten wünscht, tritt Herr Schwahn. — Sodann wurde noch der Wunsch ausgesprochen, die Namen aller Mitglieder der einzelnen Sectionsvorstände jährlich einmal im „Wanderer“ zu veröffentlichen.

\* Der „Schles. Ztg.“ geht von dem reichsgräflich Schaffgötsch freistandesherrlichen Cameralamte in Hermsdorf u. R. nachstehende Mittheilung zu: „Dem unterzeichneten Cameralamte ist mit Bezug auf das wiederholt in öffentlichen Blättern angeregte Project einer Bahnradbahn nach der Schneekoppe von Seiten

Als er darauf die Stufen eilig hinabsprang, folgte der Doctor seiner schwerfälligen Gestalt und seinem feltamen Aufzuge mit bestreuetem Blick, neigte sein Haupt gravitatisch auf Die's Abschiedswinken und fragte sodann in halb mitleidvollem Ton: „Weißt Du vielleicht zufälligerweise, Richard, mein lieber Junge, ob Dein Vater etwa in letzter Zeit Geschäftszorgen hatte — irgend etwas, was ihn vielleicht geistig afficirte?“ Herrn Bultitude's tief erschütterte Gefühle machten es ihm unmöglich, eine verständliche Antwort zu geben. (Fortsetzung folgt.)

### Lösung des Räthfels in Nr. 47:

Am — Crifa — Amerika.  
Bierfilbiges Räthfel.  
Von Emma Rex.

(Nachdruck verboten.)

Und wieder ist's ein Name, hellen Klangs,  
Den Euch die ersten meiner Silben künden,  
Ein Frauenname, edel, stolz und rein,  
Wie Glockenton am leichten Frühlingsmorgen,  
Verkörpernd Anmuth nur und Lieblichkeit. —  
Dagegen huldigen die letzten Zwei  
In strengem Dienst, der ernsten Wissenschaft,  
In deren immergrünem Lebensbaum  
Sie eine vielgestaltige Zauberfrucht.  
Das Ganze: reicht aus einer andern Welt  
Uns seine Geisterhand in dieses Sein,  
Daß von den letzten aller Erdenlinge  
Sie uns geheimnißvolles Zeugniß gebe. —

des freien Standesherrn und Reichsgrafen Schaffgötsch-Warmbrunn persönlich die Aufforderung zugegangen, in den Zeitungen bekannt zu machen, daß Graf Schaffgötsch den Bau einer Bahnradbahn nach der Schneekoppe oder sonst einem Punkt des Hochgebirges, soweit seine Forsten dabei in Fragen kommen, nicht gestatten wird.“ Damit dürfte diese Angelegenheit ihre definitive Erledigung gefunden haben.

\* In der „Kaiserhalle“ findet morgen (Mittwoch) zum Benefiz des Herrn Capellmeister Güttschow ein Concert der Concertcapelle statt, auf welches wir Angesichts des kunstsinig gewählten Programms alle Freunde und Gönner dieses Orchesters auch an dieser Stelle aufmerksam machen. Möge dem Herrn Benefizianten auch der pecuniäre Erfolg nicht fehlen!

\* Morgen (Mittwoch) gelangt die bereits einmal angekündigte Gesangs-Burleske „Ihr Corporal“ zur ersten Aufführung. Auch Director Carl ist in einer größeren Rolle beschäftigt!

Landeshut, 4. März. Ende October vorigen Jahres verschwand der Fleischergeſell Klose aus Dittersbach, Kr. Waldenburg, welcher von seinem Meister in die Landeshuter Gegend nach Bieh geschickt worden war. Als nun heute die Müllergesellen der Krebsmühle in Bernersdorf, Kr. Vollenhain, die Schleuße zogen, kamen plötzlich zwei Beine zum Vorschein und man fand die Leiche des Klose im Mühlgraben. Das ihm vom Meister übergebene Geld fand man noch vor, nur Uhr und Kette fehlten, doch können dieselben bei dem Fortschwimmen der Leiche aus der Tasche gefallen sein. Es liegt hier jedenfalls ein Unglücksfall vor. Klose kehrte am Abend des 28. October im „Fischkretscham“ in Ober-Merzdorf ein und erzählte hier, er müsse auf den Bahnhof Merzdorf gehen, um seinem Meister zu telegraphiren, daß er kein Kalb bekommen habe. Es ist wohl anzunehmen, daß der Armste dabei an dem sehr dunklen Abend aus Versehen in den Mühlgraben gerathen und ertrunken ist. Das bald darauf eintretende Frostwetter verhinderte das frühere Auffinden der Leiche.

Schösdorf, 7. März. Gestern Abend fand hier das vom Schösdorfer Männergesangsverein „Liedertafel“ veranstaltete Gesangsconcert statt. Der geräumige Saal war von Zuhörern fast überfüllt; ein guter Beweis, wie beliebt die von diesem in stetem Wachsen begriffenen Vereine alljährlich veranstalteten Concertabende sind. Das Programm war sehr gut zusammengestellt, und wurden sämtliche Stücke gut ausgeführt. Möge das reichlich gespendete Lob wie auch jedenfalls der pecuniäre günstige Erfolg des Concertes den Verein zu erneutem Fleiße ermutigen. In einem gemüthlichen Tanzvergnügen fand die Feier ihren Abschluß.

Goldberg, 7. März. In der am Sonnabend Abend stattgefundenen General-Versammlung hiesiger Riesengebirgsvereins-Section wurden die Herren Hauptlehrer Sturm und Rechtsanwalt Schulz als Delegirte für die an Pfingsten in Flinsberg tagende General-Versammlung des Hauptvereins gewählt. Die Section Goldberg wird auf der General-Versammlung den Antrag stellen, die Beschlußfassung über die von den Einzelvereinen beantragten Gelder alsbald nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten vorzunehmen. Ferner wurde der Versammlung bekannt gegeben, daß mit der Anlage einer Allee nach dem „Wolfsberge“ wahrscheinlich in nächster Zeit begonnen werden wird. — Vorgefien Abend sind bei dem Herrn Vorwerksbesitzer Tüllner hier 24 junge Schafe umgekommen. Der im Schafstalle an der Kette liegende Hund war über Nacht los geworden und hatte die Schafe im Stalle so zusammen getrieben, daß die jungen Thiere von den älteren erdrückt oder erstickt worden sind.

Waldenburg, 5. März. Dieser Tage war in der Stadt das Gerücht verbreitet, genauere Ermittlungen hätten ergeben, daß nicht Herr Dr. Websky, sondern Herr Stadtsyndikus Eberth die Mehrzahl der Stimmen bei der Stichwahl auf sich vereinigt hätte. Wir können schon jetzt mittheilen, daß zwar nachträglich in der That eine kleine Stimmenverschiebung, jedoch zu Gunsten des Herrn Dr. Websky, constatirt worden ist. Es hat erhalten im Ganzen Herr Dr. Websky 10995, Herr Eberth 10803 Stimmen. Das Resultat bleibt demnach das alte.

Bunzlau, 4. März. Ein äußerst gemeingefährlicher Verbrecher ist heute, Freitag, Mittag hier eingekerkert worden. Der im Jahre 1885 hier beschäftigte Glasmachergehilfe Knossalla war während seines Hierseins mehrmals mit der Polizei in Conflict gekommen und hatte sich schließlich einer groben Widersetzlichkeit schuldig gemacht. Da er aber von hier verschwand, so konnte seine Bestrafung nicht erfolgen und es wurde ein Steckbrief hinter dem Ausreißer erlassen. Knossalla hat sich nun in der Zwischenzeit hier in unserer Gegend und in der ganzen Provinz vagabun-

dirend umhergetrieben und soll zahlreiche Einbrüche, namentlich in Glasfabriken, verübt haben. Endlich ist er in Oppeln dingfest gemacht und daselbst wegen verschiedener Diebstähle zu einer längeren Freiheitsstrafe verurtheilt worden. Nach Verbüßung derselben blieb ihm noch das beim hiesigen Strafrichter offenstehende Conto zu begleichen und zu diesem Zwecke traf der gemeingefährliche Mensch heute Mittag geschlossen in Begleitung eines Transporteurs hier ein und wird nun die Voruntersuchung eingeleitet werden, worauf seine Aburtheilung jedenfalls in Biegnitz erfolgen wird.

Lauban, 5. März. Der Promenadengürtel um unsere Stadt wird in diesem Jahre noch vollendet werden. Es wurde zu diesem Zweck ein Kaufvertrag mit der verwitweten Frau Steuerinspector Gottwald und ein Kaufvertrag mit dem Klosterstift genehmigt. Die Stadtverordneten-Versammlung bewilligte für Ankauf und Anlage der Promenadenstrecke 4900 Mark und soll das Geld aus dem Anleihefonds genommen werden. Der gesammte Promenadengürtel kostet die Stadt nun ca. 100000 Mk.

Breslau, 6. März. Den Steinmetzmeistern Künzel und Hüller, welche auf dem Elstausen-Zungfrauenkirchhofe bei Ostwig eine Gruft bauen, wurde am 27. v. M. ein erheblicher Schaden bereitet. Zwei Knaben schlugen von den zum Baue bereitliegenden Marmorssäulen, Schlußsteinen und Postamenten mit einem Hammer die Ecken los und beschädigten außerdem durch Hammerhiebe das Mauerwerk.

△ Breslau, 6. März. Die durch Hofprebiger Stöcker in Berlin in's Leben gerufene und sein unbefreitbares Verdienst bildende christlich-socialle Bewegung hat auch in der hiesigen evangelischen Bevölkerung Wurzel gefaßt, indem man die Bildung eines evangelischen Arbeiter-Vereins hier selbst angeregt hat. Bestimmend hierzu war namentlich auch der Umstand, daß dem hiesigen katholischen Arbeiterverein  $\frac{1}{2}$  Evangelische angehören. Zu einer im hiesigen Vereins-hause einberufenen Versammlung hatten sich etwa 200 bis 300 Personen eingefunden und hielt Herr Pastor Nahlenbeck-Verlin einen Vortrag über die evangelischen Arbeitervereine in Rheinland und Westfalen. Nächst dem erläuterte Diaconus Künzel-Breslau die Zwecke und Ziele des Breslauer Vereins und führte aus, daß derselbe auf dem Grunde des Evangeliums und der Liebe zu Kaiser und Reich stehe, und daß es seine Aufgabe sein wird, 1) unter den Glaubensgenossen das evangelische Bewußtsein zu beleben und zu pflegen, 2) die sittliche Uebung und allgemeine Bildung des Arbeiterstandes zu fördern, 3) ein friedliches Verhältniß zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu unterhalten und 4) die Mitglieder in Nothfällen zu unterstützen. In den zunächst ausgelegten Visten erklärten bereits 140 Personen ihren Beitritt zu diesem Vereine. — Der evangelische Männer- und Jünglings-Verein Breslau-Dberthor begehrt am 20. März sein diesjähriges Stiftungsfest verbunden mit der Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät unſeres Kaisers. Der geselligen Feier wird eine kirchliche Feier vorangehen.

### Handelsnachrichten.

Breslau, 7. März. (Getreidemarkt.) Spiritus pro 100 Liter 100 Proc. pro März 36,80, pro April-Mai 36,80, pro Juli-August 38,60. — Roggen pro April-Mai 127,00, Mai-Juni 129,00, Juni-Juli 131,00 — Weizen loco pro März 45,50, pro April-Mai 46,00. — Zint: ruhig.

Breslau, 7. März. (Course.) Ungarische Goldrente 76  $\frac{1}{2}$  bez., Russische 1880er Anleihe 78  $\frac{1}{4}$  —  $\frac{1}{8}$  bez., Russische 1884er Anleihe 92 —  $\frac{1}{2}$  —  $\frac{1}{8}$  bez., Oesterreichische Credit-Actien 447 —  $\frac{1}{2}$  bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 76  $\frac{1}{2}$  bis  $\frac{3}{4}$  bez., Russische Noten 179  $\frac{1}{2}$  —  $\frac{1}{8}$  —  $\frac{1}{4}$  bez., Lirten 13,10 bez., Egyptian 70  $\frac{1}{2}$  —  $\frac{1}{2}$  —  $\frac{1}{8}$  bez., Orient-Anleihe II 54  $\frac{1}{2}$  bis  $\frac{1}{4}$  —  $\frac{1}{8}$  bez., Italiener 94  $\frac{1}{2}$  bez., Donnermarschhütte 39  $\frac{1}{2}$  bis  $\frac{1}{4}$  bez., Oberschlesischer Eisenbahnbedarf 47  $\frac{1}{4}$  —  $\frac{1}{8}$  bez.

Wohl kaum hat sich eine Fabrik der Nachahmung ihrer Erzeugnisse mehr zu erwehren, als die weit und breit bekannte und renommirte Gesundheitskaffee-Fabrik von Krause & Co. in Nordhausen am Harz. Nicht allein die Etiketten der Packete ihres Gesundheitskaffees sind vielfach täuschend nachgeahmt worden, sondern es werden auch neuerdings Packete mit nachgeahmten Verschlusstempleln in den Handel gebracht, wodurch schon mancher Consument des Krause'schen Fabrikats getäuscht worden ist.

Wir verweisen auf die heutige Annonce dieser Firma und wollen, da deren Etiketten und Verschlusstempleln durch Eintragung in's Markenregister den gesetzlichen Schutz genießen, noch auf den § 14 des Markenchutzgesetzes aufmerksam machen, welcher lautet:

„Wer Waaren oder deren Verpackung mit einem zu schützenden Waaren-Zeichen widerrechtlich bezeichnet oder dergleichen widerrechtlich bezeichnete Waaren in Verkehr bringt oder feil hält, wird

mit Geldstrafe bis Dreitausend Mark oder mit Gefängniß bis zu sechs Monaten bestraft und ist dem Verletzten zur Entschädigung verpflichtet.“

## Stedbrief.

Heute Morgen ist bei Gelegenheit des Austretens der Gefangenen aus dem Hofe des hiesigen Gefängnisses der Untersuchungs- gefangene, Stellenbesitzer **Heinrich Wennrich** aus **Serischdorf**, entwichen. Derselbe ist mittelgroß, hat dunkle Haare, kleinen Schnurrbart und war bekleidet mit grauem Jaquet, schwarzen Lederhosen, dunkler Weste und langschäftigen Stiefeln. **Wennrich** ist ohne Kopfbedeckung entflohen. 693

Es wird ersucht, denselben festzunehmen und gefesselt in das hiesige Gefängnis wieder einzuliefern zu lassen.

Sirischberg, den 8. März 1887.

**Der Erste Staatsanwalt.**

Auswärtige Schüler, die hiesige Lehranstalten besuchen, finden **gute Pension**, Nachhilfe u. Beaufsichtigung, der Schularb. bei **V. Hüblich**, Lehrer, Schildauerstraße 5. 644

Eine wenig gebrauchte, noch gut erhaltene, elegante 682

## Salz-Chaise,

auf der Ausstellung prämiirt, sowie ein offener, leichter Wagen, beide ein- und zweispännig zu fahren, und ein gebrauchtes **Aufschweißgerät** sind zu verkaufen. Sirischberg, Warmbrunnerstr. 26.

## Holz-Verkauf.

Freitag den 11. März cr., von Vormittags 10 Uhr ab, sollen in **Prenkel's Gasthose** hieselbst aus dem Forstrevier **Hartenberg** und den Jagenzonen der Forstorte hohe Weg, Kirchenbauersbüschel, Schoofhübel, Niederweg, tiefe Graben, Oberweg, Nachjägerloch, Tränkenberg, zwischen Ober- und Mittelweg, Koberloch und bei der viden Fichte

250 Stück weich Langholz u. Klözer, 45 Rmtr. hartes Brennholz und 2520 = weiches Brennholz öffentlich meistbietend verkauft werden.

Petersdorf, den 7. März 1887.

Reichsgräflich  
**Schaffgotsch'sche Oberförsterei**  
**Petersdorf.** 680

## Bürger-Verein.

Heut Abend 8 Uhr Sitzung im Kynast. 687

## Aufruf an ehemalige Jäger und Schützen.

Am 31. März d. Js. wird das 5. Jäger-Bataillon von Görliß nach Sirischberg in Garnison verlegt. Um den Einmarsch dieses Bataillons festlich zu begehen, hat sich hier ein Comité ehemaliger Jäger gebildet welches beabsichtigt, unsere Kameraden auf dem Bahnhofe bei ihrer Ankunft zu begrüßen und im Festmarsch nach der Kaserne zu begleiten. Nach diesem gemütliches Beisammensein in der Kaiserhalle. 689

Zu diesem Zweck ergeht an alle ehemalige Jäger und Schützen, gleichviel ob dieselben beim 5. oder einem anderen Jäger-Bataillon den grünen Rock getragen, die ergebene Einladung, sich recht zahlreich an dieser Feier zu beteiligen.

Anmeldungen beim Kameraden Herrn **Richard Sturm**, Warmbrunnerstr. 27. möglichst bis zum 15. d. Mts. Eine nochmalige Besprechung in dieser Angelegenheit findet **Dienstag den 15. d. Mts., Abends um 7 1/2 Uhr** in der Kaiserhalle statt.

Sirischberg, den 9. März 1887.

**Das Comité.**

## C. von Kornatzki's

**Tanzunterricht in Sirischberg**

beginnt den 16. April. 685

Gesl. Anmeldungen werden bei Herrn **Oscar Theinert**, Bahnhofstr., gern entgegengenommen. Programme ebendasselbst ausgehändigt.

Am Dienstag den 15. März findet in **Breslau** im Locale des Herrn **Hansen**, Mittags 1 Uhr, 667

## Provinzial-Versammlung

des allgemeinen deutschen Jagdschub-Vereins statt, wozu hiermit sämtliche Mitglieder des 1. Bezirks ergeblich eingeladen werden. **Buchwald**, den 5. März 1887.

Der Vorstand des 1. Bezirks.  
**Freiherr von Rotenhan.**

## Gartenbau-Verein im Riesengebirge.

Sitzung Donnerstag den 10. d. Mts. im Vereinslokale. 992

### Vorlagen:

1. Champignon-Kultur.
2. Kultur des Vaccinium macrocarpum.
3. Kultur des Edelweiss.
4. Wie wird mit Sicherheit die Blattlaus der Gurken gelddiet?

Der Vorstand.

## Warnung.

In neuerer Zeit werden nicht nur die Etiquetten, sondern auch die Verschluß-Stempel der Pakete unseres Gesundheitskaffees nachgeahmt. Um ein geschätztes Publikum vor Schaden zu bewahren, machen wir deshalb ausdrücklich darauf aufmerksam, daß jedes Paket unseres preisgekrönten echten Gesundheitskaffees die fünf Preismedaillen auf dem Etiquett tragen und mit nachfolgenden Verschlußstempeln versehen sein muß. 678

Wer nicht getäuscht sein will,  
achte genau auf  
Etiquett und Stempel!



Wer nicht getäuscht sein will,  
achte genau auf  
Etiquett und Stempel!

Allen Gesundheitsämtern und allen Hausfrauen unterbreiten wir hiermit unseren echten Gesundheitskaffee zur fortgesetzten Prüfung. Der vielen Nachahmungen wegen verlange man in den Kaufläden unseren echten Gesundheitskaffee; derselbe ist nicht theurer als der nachgeahmte.

Nordhausen a. Harz.

**Krause & Co.**

III. Hühnerologische Ausstellung des Vereins für Geflügelzucht zu Sirischberg i. Schles., im Gasthof „zum langen Hause“, verbunden mit Verloosung. 675

**LOOSE** sind noch zu haben bei den Herren Kaufmann Robert Weidner, Bahnhofstr., Buchbinder Oswald Menzel, Schildauerstr., Schönauer Mehl-niederlage Oscar Schmidt, Schildauerstr. und im Ausstellungslokal. 683

## Stroh-Hüte

für Damen und Mädchen in den neuesten Formen und Geflechten,

## Spitzen-Hüte,

Blumen, Federn, Bänder, Spitzen, Perlen und Agraffen

empfehlen zu äußerst billigen Preisen

**F. A. Dost**, Schildauerstraße 23. 683

Strohhüte werden zum Ummähen, Waschen und Färben angenommen.

Bestellungen auf **Illuminationslampions und Kerzen** erbittet rechtzeitig 686

**H. Maul's Seifenfabrik.**

**Nordsee-Austern,** frische Sendung.

**Weinstuben der Weingrosshandlung**

VON

**H. Schultz-Völcker.** 684

Ein tüchtiger **Ader-Vogt** 677

(Schaffer), der sich als solcher schon bewährt und dies durch gute Zeugnisse nachweisen kann, findet gute Stellung im **Dominium Hartmannsdorf bei Buchbank**. Meldungen mit Abschriften der Zeugnisse zunächst nur schriftlich.

**Kaiser-Halle.**

Heute, Mittwoch den 9. Februar:

**Benefiz-Concert.**

Anfang 8 Uhr Abends. Entrée 50 Pf.

**Gewähltes Programm.**

wozu ich alle Musikfreunde, Freunde und Gönner einlade. 690

Ergebenst **E. Gütschow.**

Neu! „**Mitado**“. Neu!

Feinstes, lieblichstes, bisher unübertroffenes Parfüm. 96

Depot bei Herrn **Ernst Wecker.**

„**Deutsche Bierhalle**“.

Heute, Mittwoch den 9. März:

**Schweinschlachten,**

früh von 10 Uhr ab **Wellwurst und Wellfleisch.**

Abends „**Burschenschaft**“. Anstich von **Schwedater Märzenbier** (Anton Dreher). 691

Es ladet ganz ergebenst ein **M. Laske.**